

Jahresbericht 2025

STIFTUNG FRAUENHAUS ZÜRICH

Autonomia

Im Rahmen der Postvention bietet Autonomia aufsuchende Nachsorge für Frauen und ihre Kinder beim Übergang aus dem Frauenhaus, Vista Nova oder dem Nachbetreuungswohnen in ein selbständiges Leben. Ziel ist die Stärkung und Festigung am neuen Wohnort sowie die Begleitung in der eigenständigen Existenzsicherung und Lebensführung.

Autonomia ist ein Pilotprojekt, das die Stiftung Frauenhaus Zürich (SFZ) dank Projektbeiträgen seit 2025 durchführen kann.

Nachbetreuungswohnungen

Als Übergangslösung nach dem Aufenthalt im Frauenhaus oder Vista Nova bietet die Stiftung Frauenhaus Zürich (SFZ) zehn kostengünstige Wohnungen an mit aufsuchender Unterstützung und Begleitung. Frauen mit oder ohne Kinder können maximal zwei Jahre und drei Monate in den Wohnungen leben und sich während dieser Zeit neu organisieren.

Vista Nova

Vista Nova ist ein sozialpädagogisch und psychosozial teilbegleitetes Wohnangebot für Frauen mit und ohne Kinder direkt nach dem Aufenthalt im Frauenhaus. Es besteht aus zwei Wohngemeinschaften im selben Haus in der Stadt Zürich. Im Vista Nova begleiten wir gewaltbetroffene Frauen und Mütter mit ihren Kindern über längere Zeit und unterstützen sie umfassend auf dem Weg in ein selbstbestimmtes gewaltfreies Leben.

Die Aufenthaltsdauer im Vista Nova beträgt mindestens 3 bis maximal 18 Monate. Vista Nova bietet derzeit Platz für 6 Frauen und 4 Kinder. Die Nachfrage nach dem Wohnangebot Vista Nova ist weiterhin hoch.

Wohin gehen die Frauen nach dem Frauenhaus?

32

Frauen nutzen ein Betreuungsangebot einer anderen Institution

10

Frauen nutzen ein Nachbetreuungsangebot der Stiftung Frauenhaus Zürich

16

Frauen ziehen in eine eigene Wohnung

8

Frauen gehen zurück zum Partner

22

Frauen gehen zurück in die bisherige Wohnung ohne Partner

7

Frauen ziehen zu Verwandten, Bekannten oder Freund*innen

11

Frauen gehen an einen uns unbekanntem Ort

1

Frau geht in eine Pension/Herberge

600

Hängekartons in den Stadtzürcher Trams und Bussen

1498

Follower*innen auf Instagram (2024: 724)

3

Fernsehauftritte (SRF 10vor10, SRF Club, TalkTäglich)

240

Posts auf Instagram (2024: 133)

20

Referate und Podiumsgespräche (2024: 22)

6

Klientinnen und ihre Kinder, die von Juli bis Dezember 2025 vom Autonomia-Team begleitet wurden. (2024: 0)

10

Nachbetreuungswohnungen (2024: 9)

3

Teilnahmen an Märkten und Messen

6103

Tage/Nächte insgesamt (2024: 5463)

3063

Tage/Nächte für Frauen (2024: 2767)

2398

Tage/Nächte insgesamt (2024: 3098)

1886

Tage/Nächte für Frauen (2024: 2116)

512

Tage/Nächte für Kinder (2024: 982)

3040

Tage/Nächte für Kinder (2024: 2696)

Wie viele Betreuungstage und -nächte bot das Frauenhaus Zürich Violetta?

Wie viele Betreuungstage und -nächte bot Vista Nova?



Wie viele Frauen und Kinder kamen ins Frauenhaus?

107 Frauen und 91 Kinder

(2024: 87 Frauen und 95 Kinder)



1260 Anrufe

(2024: 1074 Anrufe)

Das Frauenhaus Zürich Violetta ist über die 24-Stunden-Helpline 044 350 04 04 rund um die Uhr erreichbar.

Woher kamen die Frauen und Kinder?

50 Frauen und 46 Kinder

aus dem Kanton Zürich

davon
18 Frauen und 13 Kinder

aus der Stadt Zürich

39 Frauen und 32 Kinder

aus anderen Kantonen



12

Frauentreffs im Frauenhaus



36

Aktivitäten mit Kindern (2024: 16)



50

Kaffeetreffs im Frauenhaus

17

Sonntagsaktivitäten im Frauenhaus:

Backen mit den Kindern (Kuchen, Pancakes, Bichermüesli, Teigtierli)

Traumfänger basteln

Fledermäuse und Kürbisse gestalten für Halloween

Malen

Laternen basteln

Socken-Tiere und Kreatives aus Eierkartons basteln

Raketen basteln

Mandalas aus Herbstblättern gestalten

14

Beratungen zu sexuellen und reproduktiven Rechten (2024: 12)

47

Fitness- und Yogalektionen im Frauenhaus (2024: 47)

Im Frauenhaus

Das Frauenhaus Zürich Violetta bietet 24 Plätze für von häuslicher Gewalt betroffene Frauen und Mütter mit Kindern.

Die meisten Frauen, die 2025 ins Frauenhaus Zürich Violetta kamen, erlebten häusliche Gewalt in ihrer aktuellen Partnerschaft. Etwas mehr als die Hälfte waren Mütter, die ihre Kinder ins Frauenhaus mitnahmen. Viele der Kinder erlebten selber psychische, körperliche oder sexualisierte Gewalt.

3 Personen kamen ins Frauenhaus, weil sie von Zwangsheirat und/oder Frauenhandel betroffen waren.

Gemäss Opferhilfegesetz ist der Aufenthalt im Frauenhaus auf 35 Tage begrenzt. Die Aufenthaltsdauer ist in den letzten Jahren konstant geblieben. 2025 lebten 75% der Frauen und Kinder bis zu 35 Tage im Frauenhaus. 25% der Frauen und Kinder blieben mehr als 36 Tage im Frauenhaus.

Nach dem Aufenthalt im Frauenhaus wechselten 10 Frauen ins Vista Nova oder ins Nachbetreuungswohnen (Postventionsangebot der Stiftung Frauenhaus Zürich).

Wie lange dauerte der Aufenthalt?

75%

der Frauen und Kinder blieben 1–35 Tage im Frauenhaus (2024: 75%)

25%

der Frauen und Kinder blieben mehr als 36 Tage im Frauenhaus (2024: 25%)



Wie alt waren die Frauen?

18–19 Jahre:

7

Frauen

20–25 Jahre:

9

Frauen

26–30 Jahre:

18

Frauen

31–40 Jahre:

50

Frauen

41–50 Jahre:

13

Frauen

Mehr als 50 Jahre:

11

Frauen

25

Frauen mit 1 Kind

53

Frauen ohne Kind

Mit wie vielen Kindern kamen die Frauen ins Frauenhaus?

28

Frauen mit 2–3 Kindern

1

Frau mit mehr als 4 Kindern

13–18 Jahre:

12

Kinder

8–12 Jahre:

25

Kinder

Wie alt waren die Kinder im Frauenhaus?

2–3 Jahre:

22

Kinder

4–7 Jahre:

24

Kinder

1–0 Jahre:

15

Kinder

Geschätzte Leser*innen

Das Jahr 2025 war für die Stiftung Frauenhaus Zürich ein starkes, ermutigendes und richtungsweisendes Jahr. Besonders dankbar blicken wir auf die hohen Spendeneinnahmen zurück. Die breite Unterstützung von Einzelpersonen, Stiftungen, Kirchgemeinden, Unternehmen, Gemeinden und Partnerorganisationen zeigt, dass die Anerkennung für unsere Arbeit tief in der Gesellschaft verankert ist. Diese Solidarität bildet das Fundament dafür, dass wir gewaltbetroffenen Frauen und ihren Kindern Schutz, Stabilität und neue Perspektiven bieten können – heute und in Zukunft.

Ein zentrales Projekt bleibt der Umzug an unseren neuen, barrierefreien Standort. Die Arbeiten schreiten planmässig voran, der Einzug ist noch im laufenden Jahr vorgesehen. Mit dem neuen Haus schaffen wir nicht nur zusätzliche Kapazitäten, sondern auch zeitgemässe und sichere Rahmenbedingungen für Beratung, Begleitung und Schutz. Der Standortwechsel ist zugleich ein strategischer Schritt: Wir nutzen ihn, um unsere Angebote weiterzuentwickeln und noch diverser und inklusiver auszugestalten. Häusliche Gewalt betrifft Menschen in unterschiedlichsten Lebenssituationen – unsere Schutzstrukturen müssen dieser Vielfalt gerecht werden. Auf den folgenden Seiten erfahren Sie mehr über den niederschweligen Zugang zum künftigen Frauenhaus.

Ein besonderer Höhepunkt war die Jubiläumstagung zum 45-jährigen Bestehen unserer Stiftung unter dem Titel «Widerspruch gegen die alltägliche Gewalt». Fachpersonen aus Praxis, Wissenschaft und Politik diskutierten aktuelle Herausforderungen in der Prävention und Bekämpfung häuslicher Gewalt. Die Tagung machte deutlich, wie präsent Gewalt im Alltag vieler Betroffener ist und wie wichtig es bleibt, genau hinzuschauen, strukturelle Ursachen zu benennen und wirksame Massnahmen konsequent umzusetzen. Mehr dazu auf Seite 14.

Die Nachfrage nach Schutzplätzen und Beratung bleibt hoch. Die Umsetzung der Istanbul-Konvention und die Weiterentwicklung kantonalen Massnahmen sind wichtige Schritte – doch nachhaltiger Schutz gelingt nur, wenn öffentliche Hand und Zivilgesellschaft gemeinsam Verantwortung übernehmen.

Im Namen des Stiftungsrats danke ich allen Spender*innen, Partner*innen und Mitarbeitenden herzlich für ihr Engagement und ihr Vertrauen. Gemeinsam schaffen wir Schutzräume und eröffnen Wege in ein selbstbestimmtes Leben.

Gabriela Medici
Stiftungsratspräsidentin

Niederschwelliger Zugang, vielfältiges Unterstützungsangebot

Es ist ein mutiger, weitreichender und kräftezehrender Schritt, als gewaltbetroffene Frau mit oder ohne Kinder das gesamte vertraute Umfeld hinter sich zu lassen, ohne zu wissen, wie es danach weitergeht. Als Gesellschaft müssen wir dafür sorgen, dass dieser Weg nicht durch zusätzliche Barrieren erschwert oder gar versperrt wird. So fordert es auch die Istanbul-Konvention. Die SFZ beschäftigte sich 2025 intensiv mit der Weiterentwicklung ihrer Schutz- und Betreuungsangebote in Richtung mehr Inklusion und Zugänglichkeit. Anlässlich des Standortwechsels 2026 wird das Frauenhaus Zürich Violetta barrierefrei(er).

Das eigene (geliebte) Zuhause zu verlassen bedeutet für gewaltbetroffene Frauen eine enorme Belastung. Studien zeigen, dass es durchschnittlich sieben Anläufe braucht, um sich endgültig aus einer gewalttätigen Beziehung zu lösen. Gleichzeitig ist die Zeit nach einer Trennung besonders gefährlich – dann passieren die meisten Feminizide. Der Weg in ein selbstbestimmtes Leben ist also auch ohne zusätzliche Barrieren schwer genug. Umso wichtiger ist es, dass eine Schutzeinrichtung wie das Frauenhaus möglichst inklusive zugänglich ist und dass die Beratungs- und Betreuungsangebote auf die unterschiedlichsten Personen und Bedürfnisse ausgerichtet sind.

Kein Ausschluss von behinderten oder pflegebedürftigen Frauen und Kindern

Das Frauenhaus Zürich Violetta bietet vorübergehend Zuflucht, Unterkunft, Essen, Beratung und Begleitung, damit sich die schutzsuchenden Frauen und ihre Kinder stabilisieren und neu orientieren können. Das Angebot richtet sich an Frauen ab 18 Jahren mit und ohne Kinder, unabhängig von ihrer Nationalität, ihrem Aufenthaltsstatus und ihrem Einkommen – und unabhängig von körperlichen, psychischen oder kognitiven Behinderungen.

«Oft werden wir gehörlosen oder anderweitig beeinträchtigten Personen behandelt, als

wären wir dumm. Vielleicht haben wir manchmal eine lange Leitung. Wir brauchen einfach mehr Zeit.»

Jacqueline Füllemann, Befragte während der Konzeptphase

Der niederschwellige Zugang zu Frauenhäusern ist auch deshalb so wichtig, weil Frauen mit Behinderungen besonders häufig häusliche und sexualisierte Gewalt erleben.¹ Studien zeigen zudem ein grosses Dunkelfeld bei Gewalt im Alter – ein noch immer stark tabuisiertes Thema. Es darf nicht sein, dass gewaltbetroffene Seniorinnen oder Frauen und Kinder mit Behinderungen aufgrund baulicher oder anderer Barrieren von Hilfsangeboten ausgeschlossen sind. Denn jeder Ausschluss kann tödlich enden.

Im Hinblick auf den Standortwechsel befassten sich zwei Projektteams der SFZ eingehend mit der Frage, wie das Frauenhaus Zürich Violetta künftig ausgestattet sein muss, um besser auf ältere und betagte Frauen sowie behinderte und pflegebedürftige Frauen und Kinder ausgerichtet zu sein. Einerseits müssen Barrieren abgebaut, andererseits spezifische Strukturen und Angebote aufgebaut werden, damit alle von häuslicher Gewalt betroffenen Frauen und ihre Kinder aufgenommen und bedarfsgerecht unterstützt werden können. Ziel ist, dass sich die Schutzsuchenden selbständig im Haus bewegen und die Infrastruktur sicher und autonom nutzen können.

Ein sicheres Haus (auch) für Kinder

Das Frauenhaus Zürich Violetta wird oft von Müttern aufgesucht: Rund die Hälfte der Klientinnen hat Kinder; zwei Drittel davon

sind im Vorschulalter. Um dieser Tatsache gerecht zu werden, hat sich das Frauenhaus längst auf Kinder eingestellt. Es verfügt über entsprechende Einrichtungen und personelle Ressourcen, zum Beispiel erhält jedes Kind eine eigene Beraterin. Neben der altersgerechten Betreuung und Beratung sorgt das Frauenhaus auch für spielerische Aktivitäten. Am neuen Standort erhalten die Kinder Räume, die reizarm gebaut und kindergerecht ausgestattet sind, um gut begleitet ins Spiel eintauchen zu können. Nach dem traumapädagogischen Grundsatz «Viel Spass und Freude trägt viel Belastung» helfen spielerische Erfahrungen, innere und äussere Sicherheit (wieder) zu erlangen.

«Künftig haben wir im Frauenhaus Zürich Violetta mehr Platz und können damit auch mehr Ruhe in den Alltag bringen. Für einige Klientinnen ist der Lärm, den die Nähe zu den vielen Kleinkindern mit sich bringt, belastend. Denn ja, das Frauenhaus ist heute zugleich ein Kinderhaus. Entsprechend zentral ist die traumapädagogische Arbeit mit den Kindern. Unser Angebot ist heute schon divers, am neuen Ort stehen uns noch mehr Möglichkeiten zur Verfügung.»

*Pascale Navarra,
Co-Betriebsleiterin Frauenhaus*

Die Niederschwelligkeit gegenüber Frauen mit Kindern ist nur ein Aspekt der Inklusion. Das Miteinander von Müttern und kinderlosen Frauen benötigt Platz und gut aufeinander abgestimmte Räume der Ruhe, der Beratung und Begleitung, der gemeinsamen Verpflegung, der Hauswirtschaft und des Spielens. Alle diese Räume sollen auch von Personen mit Seh- oder Hörbehinderungen, mit eingeschränkter Mobilität oder Pflegebedarf sowie

¹ Siehe dazu auch den Beitrag «Ein Thema am Rand der Debatte? Bericht zum Workshop «Gewalt gegen Frauen mit Behinderungen» mit Monika Schröttle» im Tagungsreader *Widerspruch gegen die alltägliche Gewalt*. Hrsg.: SFZ, Zürich, 2026. Sowie Monika Schröttle et al., 2012: *Lebenssituation und Belastungen von Frauen mit Beeinträchtigungen und Behinderungen in Deutschland*. Hrsg.: Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, Berlin. Kurzfassung, S. 60 (online verfügbar unter www.bmbfsfj.bund.de): «Frauen mit Behinderungen [sind] bislang unzureichend vor körperlicher, sexueller und psychischer Gewalt geschützt und darüber hinaus vielfältigen Formen von Diskriminierung und struktureller Gewalt ausgesetzt [...]. Verstärkte Aktivitäten sind erforderlich, um niedrigschwellige und barrierefreie Schutz- und Unterstützungsangebote für Frauen mit Behinderungen und Beeinträchtigungen bereitzustellen.»

von Frauen und Kindern mit Neurodivergenz (ADHS, ASS etc.) genutzt werden können.

Was heisst «barrierefrei»?

Was bedeutet «Barrierefreiheit» und «Niederschwelligkeit» konkret? Barrieren können auf mehreren Ebenen bestehen. Sie beginnen bereits bei den Informationen über das Frauenhaus und den Möglichkeiten zur Kontaktaufnahme. Auch Frauen, die wenig oder kein Deutsch sprechen, keinen Internetzugang haben, sehbehindert oder gehörlos sind, müssen vom Frauenhaus Kenntnis haben und es bei Bedarf erreichen können. Dies bedingt, dass die Informationsmaterialien auch in Gebärdensprache, Leichter Sprache oder zum Vorlesen verfügbar sind, und dies idealerweise in mehreren Sprachen.

«Für mich als gehörlose Person ist es wichtig, dass der Erstkontakt mit dem Frauenhaus ohne Telefon funktioniert. Sehr gut gehen WhatsApp, SMS, E-Mail oder ein Videoanruf in Gebärdensprache.»

Jacqueline Füllemann, Befragte während der Konzeptphase

Auch auf baulicher Ebene gilt es einiges zu berücksichtigen, etwa schwellenlose Zugänge, die Durchgangsbreite der Türen und deren (motorisierte) Öffnung, Treppen und Lift mit Handläufen, Haltegriffe in Toiletten und Duschen, unterfahrbare und höhenverstellbare Tische, eine kontrastreiche, helle und blendfreie Beleuchtung sowie reizarme Farben und (reizarme) Sicherheitsmarkierungen. Das sind nur einige der baulichen Massnahmen, die wir am neuen Standort umsetzen. Zusätzlich werden auch die internen Strukturen, Abläufe und Haltungen angepasst. Viele der Massnahmen kommen allen zugute. So sind etwa zu lange dauernde Beratungssequenzen für alle anstrengend, Visualisierungen helfen allgemein der Orientierung, und höhenverstellbare Tische dienen der Ergonomie am Arbeitsplatz.

«Das Mehr-Sinne-Prinzip bei Beratungen kann dabei unterstützen, dass Klientinnen selbstbestimmte Entscheide treffen können.»
Mitarbeiterin im Frauenhaus

Viele der Überlegungen im Bereich der Barrierefreiheit und der Zugänglichkeit sind für das Team des Frauenhauses nicht neu. Das Aneignen und Weitergeben von Wissen sowie das Erarbeiten und Umsetzen von entsprechenden Massnahmen ist dennoch sehr anspruchsvoll und für einen 24-Stunden-Betrieb wie das Frauenhaus nur mit vereinten Kräften und einem motivierten Team möglich.

Konkrete Inklusionsmassnahmen am neuen Standort

Indem die SFZ den Anspruch der Zugänglichkeit konsequent umsetzt, erfüllt sie die Forderungen der Istanbul-Konvention. Diese Übereinkunft, die 2018 auch von der Schweiz ratifiziert wurde, hat zum Ziel, geschlechtsspezifische, sexualisierte und häusliche Gewalt an Frauen an ihren Wurzeln zu bekämpfen. Gemäss Artikel 4 sind die Vertragsstaaten verpflichtet, die Konvention diskriminierungsfrei umzusetzen: Der Zugang zu den Schutzangeboten soll so gestaltet sein, dass alle gewaltbetroffenen Personen die notwendige Unterstützung erhalten.

«Mit der Barrierefreiheit und Niederschwelligkeit am neuen Standort kommen neue Aufgaben auf uns Beraterinnen zu. Auch der interne Wissenserwerb und die Weitergabe von neuem Wissen bleiben für uns zentral.»
Mitarbeiterin im Frauenhaus

Die SFZ setzt die Massnahmen zur Inklusion auf drei Ebenen um:

1. Bau und Infrastruktur
2. Haltung und Beratung
3. Skills und Alltagshilfen

Bild rechts: Skills für die Stimulierung der Reflexzonen der Hände, Füsse und des Rückens sowie für die Selbstfürsorge und Achtsamkeit, zur gezielten Entspannung und zur Regulierung bei Anspannung, Nervosität und innerer Unruhe.



Dazu drei Beispiele:

1. Da sehbehinderte und blinde Personen sehr lichtsensibel sind, wird das neue Frauenhaus mit dimmbaren Lampen ausgestattet. Gleichzeitig erleichtern visuelle Kontraste, etwa auf den Tischen oder in den Gängen, die Orientierung. Die Mitarbeiterinnen sind geschult, im Umgang mit sehbehinderten und blinden Frauen möglichst viel zu verbalisieren und zu beschreiben. Dazu gehört etwa, sich beim Betreten eines Raums anzukündigen und beim Erstkontakt zu beschreiben.
2. Frauen und Kinder mit ADHS oder ASS (Neurodivergenz) benötigen die Möglichkeit, sich in reizarme Räume zurückziehen zu können. Das geräumigere neue Frauenhaus kann ihnen diese Ruheorte bieten. In der Beratung wird auf klare Abläufe, visuelle Unterstützung und individuelle Pausen geachtet. Der Zugang zur Beratung wird flexibel gestaltet, und den Frauen und Kindern stehen Stimtoys und weitere ausgesuchte Hilfen zur Emotionsregulation und Stabilisierung zur Verfügung.
3. Bei den Skills und Alltagshilfen klären die Mitarbeiterinnen die Bedürfnisse der Frauen individuell ab, um unbeabsichtigte Bevormundung – wie sie Menschen mit Behinderungen oft erfahren – zu vermeiden (Access Rider). Die Skills dienen dazu, Alltagskompetenzen und praktische Fähigkeiten gezielt zu stärken. Im neuen Frauenhaus wird dafür künftig eine breite Auswahl an unterstützenden Angeboten bereitstehen.

Stabilisierung nach erlebter Gewalt

Ein weiterer Fokus liegt auf dem Umgang mit (schwer) traumatisierten Frauen und Kindern. Dieses Thema hat für die SFZ seit vielen Jahren einen hohen Stellenwert, denn der entsprechende Unterstützungsbedarf hat in den letzten Jahren stark zugenommen. Am neuen Standort wird ein eigenes Ressort eingerichtet, um den Wissenserwerb und die

Weitergabe von Erfahrungen im Umgang mit traumatisierten Personen stetig weiterzuentwickeln.

«Jede Frau, die Opfer von Gewalt ist, trägt eine emotionale und psychische Belastung mit sich, die je nach Intensität und Dauer der erlittenen Gewalt variiert. Einige Klientinnen zeigen deutliche Symptome eines Traumas. Viele Klientinnen der Stiftung Frauenhaus Zürich benötigen heute längerfristige Unterstützung als noch vor zehn Jahren. Die Mehrfachbelastung und Vulnerabilität der Frauen und Kinder sowie die Komplexität in der Fallarbeit sind gestiegen.»

*Rahel Hürzeler,
Co-Betriebsleiterin Frauenhaus*

Viele Frauen und Kinder müssen die Gewalt im eigenen Zuhause jahrelang ertragen. Die ständige Unsicherheit und Bedrohung führen zu anhaltendem Stress und konstanter Überforderung – und in der Folge zu Instabilität, Dissoziation oder komplettem Rückzug. Mit dem Eintritt ins Frauenhaus wird Zeit und Raum geschaffen für den Beginn einer psychischen Stabilisierung. Gerade wenn Frauen und Kinder in ihrem Selbstwert sehr geschwächt sind, braucht es intensive Begleitung über die Beratung hinaus.

«Gesundheit – sowohl körperlich als auch psychisch – ist eine zentrale Voraussetzung, damit gewaltbetroffene Frauen und ihre Kinder ihre Situation verarbeiten und neue Lebenswege einschlagen können.»
Mitarbeiterin im Frauenhaus

Der Prozess der Stabilisierung und gezielte Ressourcenarbeit sind unumgänglich, damit die gewaltbetroffenen Frauen und Kinder selbstbestimmt neue Perspektiven entwickeln und existenzielle Entscheidungen treffen können.

«Das Erleben von häuslicher Gewalt ist eine potenziell traumatische Erfahrung. Das Erlebte übersteigt teilweise die vorhandenen Bewältigungsmuster, was zu Verunsiche-

rung, Ohnmacht und dem Verlust von Selbstwirksamkeit führen kann. Alle Frauen haben sich unterschiedliche Strategien angeeignet, um mit dem Erlebten umzugehen. Ihre Strategien waren in diesem Moment überlebenswichtig und müssen entsprechend gewürdigt werden.»

Mitarbeiterin im Frauenhaus

Das Frauenhaus Zürich Violetta bietet verschiedene Unterstützungsaktivitäten an, die auf traumapädagogischen Ansätzen beruhen, um den Frauen und Kindern gezielt Skills zur Selbsthilfe zu vermitteln. Alle gewaltbetroffenen Personen eignen sich Strategien an, um mit dem Erlebten umzugehen. Diese Strategien werden als überlebenswichtig anerkannt. Zugleich erlernen die Frauen und Kinder im Frauenhaus alternative Strategien und Stabilisierungstechniken, die ihnen längerfristig helfen, selbständig mit belastenden Erfahrungen und Erinnerungen umzugehen. Das neue Willkommenspaket im Frauenhaus beinhaltet deshalb neben dem Notwendigsten wie einem Pyjama beispielsweise auch einen Igelball, ein bewährtes Skill aus der Traumatherapie zur Selbstanwendung in Stressmomenten.

Auf dem Weg, aber noch nicht am Ziel

Der Standortwechsel ins barrierefreie(re) Frauenhaus findet 2026 statt. Der Aufbau des neuen Angebots bei gleichzeitig weiterlaufendem 24-Stunden-Betrieb erfordert viele personelle und finanzielle Ressourcen. Wir freuen uns sehr darauf, künftig noch besser auf die unterschiedlichen Bedürfnisse unserer Klientinnen und Kinder eingehen zu können.

Die erhöhte Zugänglichkeit des Frauenhauses Zürich Violetta ist ein weiterer Meilenstein für die SFZ. Wir sind aber noch lange nicht am Ziel – auch nicht punkto Inklusion. So sind etwa unsere Website und die Informationsmaterialien noch nicht vollständig barrierefrei gestaltet; hier gilt es etwa, Gebärdensprache, Piktogramme und visuelle Anleitungen zu integrieren.

«Unser Ziel ist es, den angestossenen Prozess zur besseren Zugänglichkeit und Inklusion auch in den Nachbetreuungsangeboten umzusetzen und so die Nachhaltigkeit unserer Angebote auch auf dieser Ebene weiterzuführen.»

Nuray Erler, Leiterin Bereich Postvention und Nachsorge

Weiterer Handlungsbedarf besteht in den nächsten Jahren auch bei unseren Postventionsangeboten Vista Nova, Nachbetreuungswohnen und Autonomia: Wir wollen diese nach und nach zugänglicher, diverser und barrierefreier gestalten, um alle Frauen und Kinder in ein nachhaltig gewaltfreies Leben begleiten zu können.

«Um unsere begrenzten Ressourcen auszugleichen, pflegen wir ein breit gefächertes Netzwerk aus Kooperationspartnerinnen, die unsere bestehenden Unterstützungsangebote ergänzen und Versorgungslücken schliessen. Das allein reicht aber nicht aus. Beratung und Begleitung brauchen Zeit. Sie können nicht beschleunigt werden.»
Mitarbeiterin im Frauenhaus

Anja Derungs, Geschäftsführerin
Stiftung Frauenhaus Zürich

Kommentar zur Jahresrechnung

Die Stiftung Frauenhaus Zürich blickt auf ein bewegtes und wirkungsvolles Jahr 2025 zurück. Im Zentrum unserer Arbeit stand weiterhin der geplante Standortwechsel – ein Projekt, das die Zukunft des Frauenhauses nachhaltig prägen wird. Dank der wertvollen Projektbeiträge zahlreicher Stiftungen, Organisationen und Vereine konnten wir das Fundraisingziel erreichen. Diese breite Solidarität berührt uns tief und zeigt: Der Schutz gewaltbetroffener Frauen und Kinder ist ein gemeinsames Anliegen vieler Menschen.

Auch im operativen Bereich konnte die Stiftung ein solides Jahr verzeichnen. Der anhaltend hohe Bedarf an Schutzplätzen und Nachbetreuung macht deutlich, wie unverzichtbar unsere Angebote sind. Um den steigenden Anforderungen gerecht zu werden, haben wir unsere Fachbereiche weiter ausgebaut. Besonders hervorzuheben ist der Ausbau der Postvention (Nachbetreuung) mit dem Pilotprojekt *Autonomia* und einer weiteren Nachbetreuungswohnung. Diese Angebote stärken unsere Begleitung nach der akuten Krisenphase. Ihre Umsetzung wurde direkt durch Spenden und Projektbeiträge ermöglicht.

Ein inspirierender Höhepunkt war die Tagung «Widerspruch gegen die alltägliche Gewalt» zu unserem 45-Jahre-Jubiläum. Mit renommierten Referent*innen und sorgfältig konzipierten Workshops bot sie eindrucksvolle Einblicke in die vielfältige Arbeit von Fachpersonen im Bereich Gewalt an Frauen und ihren Kindern. Die professionelle Organisation durch unsere Mitarbeiterinnen verdient grösste Anerkennung.

Gleichzeitig mahnt uns die gesellschaftliche Realität: Die Zahl an Feminiziden war und ist in der Schweiz alarmierend hoch. Diese erschütternden Ereignisse verdeutlichen, wie dringend notwendig Frauenhäuser sind – und wie wichtig es bleibt, Gewalt an Frauen und Kindern konsequent zu thematisieren und ihr entschieden zu begegnen. Unsere Aufgabe bleibt lebenswichtig.

Auch strukturell haben wir 2025 wichtige Schritte in die Zukunft gesetzt. Mit der Einführung einer neuen Finanz- und Personalsoftware konnten zentrale Prozesse digitalisiert und effizienter gestaltet werden. Weitere Digitalisierungsschritte folgen 2026 – darunter die systemunterstützte Personaleinsatzplanung sowie ein neues Telefonsystem. Diese Investitionen stärken die professionelle, zukunftsorientierte Ausrichtung der Stiftung.

Ein verlässlicher Eckpfeiler unserer finanziellen Stabilität bleibt der jährliche Betriebsbeitrag des Kantons Zürich. Er ermöglicht uns eine solide Planung und stärkt alle Bereiche unserer Arbeit, vom Frauenhaus über *Vista Nova* bis zu den Nachbetreuungswohnungen. Für diese Unterstützung danken wir dem Sozialamt des Kantons Zürich ganz herzlich.

Unser tief empfundener Dank gilt zudem allen, die uns 2025 begleitet und unterstützt haben. Jede Spende, jede ideelle Geste und jede Form der Solidarität trägt unmittelbar dazu bei, gewaltbetroffenen Frauen und ihren Kindern Schutz, Sicherheit und eine neue Perspektive zu geben.

Wir blicken zuversichtlich in die Zukunft – getragen von der Fachkompetenz unserer Mitarbeitenden, der verlässlichen partnerschaftlichen Zusammenarbeit mit Institutionen, Vereinen und Stiftungen sowie der Gewissheit, dass unsere Arbeit einen nach-

haltigen Beitrag zum Schutz und zur gesellschaftlichen Teilhabe gewaltbetroffener Personen leistet.

Advije Delihasani
Stiftungsrätin Finanzen

Erfolgsrechnung 2025

	Rechnung 2025	Rechnung 2024
in CHF		
Dienstleistungen für Klientinnen	1'831'764.85	1'767'188.85
Betriebsbeitrag Kanton Zürich	877'800.00	848'300.00
Übrige Erträge	267'943.16	222'174.00
Spenden und Legate	523'936.98	461'156.54
Projektbeiträge	1'311'641.45	820'927.00
Total Betriebsertrag	4'813'086.44	4'119'746.39
Personalaufwand	2'564'591.45	2'235'013.37
Raumaufwand	423'223.07	396'735.10
Übriger Betriebsaufwand	194'259.25	170'621.72
Unterstützung Klientinnen	35'029.85	23'448.16
Öffentlichkeitsarbeit und Fundraising	56'416.31	48'100.55
Verwaltungsaufwand	268'430.60	118'455.79
Total Betriebsaufwand	3'541'950.53	2'992'374.69
Betriebsergebnis	1'271'135.91	1'127'371.70
Finanzertrag	3'124.50	18'847.91
Finanzaufwand	-789.11	-777.73
Veränderung Fondskapital	-1'054'119.35	-789'575.15
Jahresergebnis vor Veränderung des Stiftungskapitals	219'351.95	355'866.73
Veränderung Stiftungskapital	-219'351.95	-355'866.73
	0.00	0.00

Die Stiftung Frauenhaus Zürich ist steuerbefreit.

Bilanz

	per 31.12.2025	per 31.12.2024
in CHF		
AKTIVEN		
Flüssige Mittel	3'909'256.15	3'139'034.53
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	358'772.91	277'598.30
Übrige kurzfristige Forderungen	94'566.94	80'841.65
Aktive Rechnungsabgrenzungen	44'121.75	76'769.06
Total Umlaufvermögen	4'406'717.75	3'574'243.54
Finanzanlagen	33'946.85	29'237.80
Mobile Sachanlagen	1.00	1.00
Einbauten in Mietobjekten (Anlagen im Bau)	910'000.00	400'000.00
Total Anlagevermögen	943'947.85	429'238.80
Total Aktiven	5'350'665.60	4'003'482.34

PASSIVEN

Fremdkapital	985'967.22	417'255.26
Rückstellungen	0.00	495'000.00
Fondskapital	1'983'415.18	929'295.83
Total Fremdkapital und Fondskapital	2'969'382.40	1'841'551.09
Legatefonds	1'316'299.07	1'316'299.07
Schwankungsreserven	845'632.18	489'765.75
Jahresergebnis vor Veränderung des Stiftungskapitals	219'351.95	355'866.73
Total Stiftungskapital	2'381'283.20	2'161'931.55
Total Passiven	5'350'665.60	4'003'482.34

REVISION

Die Jahresrechnung Stiftung Frauenhaus Zürich wurde von der BDO AG, Zürich geprüft. Der Revisionsbericht enthält keine Einschränkungen und die Rechnung wurde am 12. März 2026 durch die Stiftungsrätinnen der Stiftung Frauenhaus Zürich genehmigt.

Budget 2026

	Budget 2026	Budget 2025
in CHF		
Ertrag Dienstleistungen für Klientinnen	2'246'000	2'161'400
Betriebsbeitrag Kanton Zürich	865'900	865'900
Übrige Erträge	4'200	18'000
Spenden	350'000	250'000
Projektbeiträge	1'195'000	1'709'500
Total Betriebsertrag	4'661'100	5'004'800
Personalaufwand	2'934'900	2'721'500
Raumaufwand	618'800	416'900
Übriger Betriebsaufwand	31'600	31'900
Aufwand Dienstleistungen für Klientinnen	191'700	231'600
Unterstützung Klientinnen	10'000	7'500
Öffentlichkeitsarbeit und Fundraising	205'000	65'000
Verwaltungsaufwand	225'700	265'700
Abschreibungen	140'000	0
Total Betriebsaufwand	4'357'700	3'740'100
Betriebsergebnis	303'400	1'264'700
Ausserordentlicher Ertrag	35'000	
Finanzertrag	1'000	10'000
Finanzaufwand	-2'400	-2'600
Jahresergebnis vor Veränderung Fonds	337'000	1'272'100
Verwendung Fonds Vista Nova	25'000	
Verwendung Projektfonds	117'800	
Zuweisung Fonds Neuer Standort	-734'800	-1'239'600
Verwendung Legatefonds	272'000	
Jahresergebnis	17'000	32'500

Vielen Dank für Ihre wertvolle Arbeit. Wir brauchen Sie.

Für die, die es wirklich brauchen ❤️

Herzlichen Dank für Ihre Solidarität und Unterstützung!

*Danke, dass es euch gibt ❤️❤️❤️
Von einer Schülerin 🧡*

*Wir sind jedes Jahr tief berührt von den vielen Spenden, die uns erreichen. Danke von Herzen für Ihre Verbundenheit!
Mit Ihren Beiträgen retten Sie Menschenleben, setzen ein wichtiges Zeichen der Solidarität für gewaltbetroffene Frauen und Kinder und bestärken uns in unserem täglichen Engagement gegen häusliche Gewalt.*

Wir treffen uns jedes Jahr am 25.12. zum lockeren Weihnachtsschütten. Beim Schwatz danach sammeln wir für eine Spende, die dieses Jahr Ihnen zusteht.

Viele der Projektbeiträge, die uns 2025 erreichten, kamen dem Standortwechsel des Frauenhauses zugute. Herzlichen Dank für Ihre Grosszügigkeit! Ohne Ihre Spenden könnten wir dieses anspruchsvolle Vorhaben schlicht nicht umsetzen.

Auch das Pilotprojekt Autonomia, das Kinderangebot im Vista Nova sowie weitere Angebote und Aktivitäten wären ohne Ihre Projektbeiträge nicht möglich. Neben dem Standortwechsel flossen weitere zweckgebundene Spenden in:

- unsere Öffentlichkeitsarbeit (mehr dazu auf Seite 14)
- die Tagung zum 45-Jahre-Jubiläum der SFZ (mehr dazu auf Seite 16)
- das Pilotprojekt Autonomia (siehe JB 2024)
- das Weihnachtsessen für die Frauen und Kinder
- das Kinderangebot im Vista Nova
- verschiedene Mutter-Kind-Aktivitäten

Spenden flossen auch in den Klientinnen-Fonds, den die SFZ vor vielen Jahren dank einer Stiftung äufnen konnte. Daraus finanzieren wir Leistungen, die weder durch das Erwerbseinkommen der Klientinnen oder die Renten noch durch die Sozialhilfe, Opferhilfe oder andere Geldgeberinnen gedeckt werden können – im Jahr 2025 beispielsweise für ...

- ein Deutschzertifikat und Ausbildungszertifikate
- öV-Tickets für die Wohnungssuche und den Arbeitsweg
- juristische Abklärungen
- Freizeitgestaltung (Musik, Sport)

Sehr dankbar sind wir stets auch um nicht-zweckgebundene Beiträge, die wir direkt dort einsetzen können, wo der Bedarf am grössten ist, sei es in der Krisenintervention, der Postvention (Nachsorge) oder in den Bereichen Prävention, Beratung und Bildung.

Gerade auch die Postventionsangebote, mit denen wir den Weg in ein selbstbestimmtes Leben unterstützen, konnten wir dank Ihrer Spenden weiter ausbauen. Die Möbel, Haushaltsgeräte und Einrichtungsgegenstände in den Nachbetreuungswohnungen sind in die Jahre gekommen. 2025 hat die SFZ einen Teil der bestehenden Wohnungen neu möbliert und ausgestattet, um einerseits die Wohnqualität zu verbessern und andererseits den Standard der Wohnungen aufrechtzuerhalten und der Abnutzung entgegenzuwirken. Dank Spendengeldern konnten wir auch die zehnte Nachbetreuungswohnung, die 2025 dazugekommen ist, vollständig möblieren, mit den notwendigen Haushalts- und Küchengeräten ausstatten und daraufhin sogleich untervermieten.

Im Jahr 2025 erhielten wir zudem Sachspenden wie Sandalen, Unterwäsche und Pyjamas – auch Zuwendungen dieser Art nehmen wir jederzeit gerne entgegen!

Nachfolgend sehen Sie, welche Stiftungen, Vereine, Organisationen, Institutionen und Firmen uns unterstützt haben. Von Herzen danken wir auch allen Privatpersonen, deren Beiträge insgesamt stets den grössten Anteil der Spendeneinnahmen ausmachen. Wir erwähnen sie hier aus Platz- und Datenschutzgründen nicht namentlich, teilen aber gerne einige der Spendengrüsse mit Ihnen, die wir über TWINT erhalten haben (siehe Seite 11).

Ein riesiges Dankeschön einmal mehr auch dem Kanton Zürich für den kontinuierlichen Betriebsbeitrag an unser Kriseninterventions- und Postventionsangebot!

Anja Derungs, Geschäftsführerin
Stiftung Frauenhaus Zürich

Zweckgebundene Spenden

Kontraktmanagement Stadt Zürich (für Öffentlichkeitsarbeit)	15'000.00
Gemeinde Zollikon, Entwicklungshilfe Inland (für Öffentlichkeitsarbeit)	5'000.00
Stiftung Kinder und Gewalt (für Kinder im Vista Nova)	25'000.00
Stiftung sere (für Frauenhaus)	20'000.00
Stiftung (für Frauenhaus)	23'057.50
Projekt Echo (für Frauenhaus)	15'000.00
Winterhilfe (für Weihnachtsessen im Frauenhaus)	500.00
Frauenverein Zumikon, Börse Zumikon (für Frauen- und Kinderaktivitäten im Frauenhaus)	5'000.00
W-EURO, Kunstprojekt Red Goals (für Frauenhaus)	5'000.00
Stiftung sere (Weihnachtsessen und Geschenke)	5'000.00
Gemeinde Kilchberg (Weihnachtsspende)	500.00

Für Tagung zum 45-Jahre-Jubiläum der SFZ

Ev.-ref. Kirche Schweiz	2'000.00
Katholische Kirche im Kanton Zürich	3'000.00
Stadt Zürich	9'900.00
Frauzentrum Zürich	3'000.00
Migros Kulturprozent	3'000.00
Madeleine und Albert Erlanger-Wyler Stiftung	2'000.00

Für Standortwechsel Frauenhaus Zürich Violetta

Stiftung	15'283.95
Otto Gamma Stiftung	20'000.00
Walter Hafner Stiftung	50'000.00
Cosanum	10'000.00
Stiftung	800'000.00
Dr. Stephan à Porta Stiftung	120'000.00
ZKB	10'000.00

Für Autonomia

Ernst Göhner Stiftung	50'000.00
Rahn Stiftung	2'000.00
Eidgenössisches Büro für die Gleichstellung von Mann und Frau EBG	60'000.00
Rosa Hauser Stiftung	15'000.00
Ameisen	6'000.00
Wädenswil FrauenNetzwerk	2'000.00

Sachspenden

Sandalen von Yoomee	
Unterwäsche, Homewear, Pyjamas von Schiesser	
Weihnachtsgeschenke vom Lyceum Club Zürich	
Farbstifte für Kinder	

Nicht zweckgebunden

Susann und Max Krentel Stiftung	5'000.00
Madeleine und Albert Erlanger-Wyler Stiftung	1'000.00
Hilfsgesellschaft Zürich	4'000.00
ABZ-Solidaritätsfonds Allgemeine Baugenossenschaft Zürich	4'000.00
Swiss Women in Dentistry	400.00
Heidi und Fritz Bender Stiftung	4'000.00
Agnos Stiftung	300.00
Vollenweider Stiftung	4'000.00
Stiftung PWG	500.00
Stiftung Neuburger	1'000.00
Braginsky-Stiftung	1'000.00
Vollenweider Stiftung	2'000.00
Kirchenstiftung St. Konrad	2'000.00
Stiftung Mercator Schweiz	307.70

Vereine

Verein Chramschof	4'000.00
-------------------	----------

Provitreff	600.00
Frauenverein Kilchberg	750.00
Frauenverein Feldmeilen	500.00
Frauenturnverein Erlenbach	350.00
Frauenverein Dietlikon	800.00
Verein Viva La Vulva	800.00
Elternverein Uetikon am See	1'000.00

Organisationen

MM Holistisches Coaching Institut GmbH	600.00
Intus AG	500.00
Leaseteq AG	500.00
Modissa AG	8'000.00
SR Technics Switzerland AG	730.00
Luzi AG	267.00
Signode Switzerland GmbH	1'000.00
MM Holistisches Coaching Institut GmbH	300.00
AKOMPA GmbH	1'000.00
Nebu AG	200.00
Beacheria GmbH	800.00
Wirz Group AG	100.00
Mariniri AG	1'000.00
Informationsverlag Schweiz GmbH	1'500.00
Elektro-Material AG	250.00
Mal Ehrlich AG	480.00
Schwärzler Rechtsanwälte AG	1'500.00
Beschriftbar GmbH	500.00
Cosmopolitan Lodge Nr. 43	3'000.00
Cistec AG	1'500.00
Wehrli Treuhand AG	150.00
Inter Comestibles 87 AG	1'000.00
LGT Bank (Schweiz) AG	4'296.00

Kirchengemeinden

Reformierte Kirchengemeinde Küssnacht	3'000.00
Röm.-kath. Kirchengemeinde Dietikon	2'000.00
Ev.-ref. Kirchengemeinde Stäfa-Hombrechtikon	1'099.00
Röm.-kath. Kirchengemeinde Zürich Oerlikon	500.00
Ev.-ref. Kirchengemeinde Obfelden	1'000.00
Röm.-kath. Kirchengemeinde Urdorf	500.00
Röm.-kath. Kirchengemeinde Rümlang	500.00
Röm.-kath. Pfarramt Johannes X	352.70
Kirchengemeinde Zollikon	638.00
Ev.-ref. Kirchengemeinde Bülach	1'000.00
Röm.-kath. Pfarramt St. Martin Meilen	433.67
Ev.-ref. Kirchengemeinde Zürich	87.00
Ev.-ref. Kirchengemeinde Zürich Witikon	1'376.10
Ev.-ref. Kirchengemeinde Zürich	375.00
Ev.-ref. Kirchengemeinde Zürich	525.00
Röm.-kath. Kirchengemeinde Bruder Klaus	500.00
Ev.-ref. Gesamtkirche	604.55
Kath. Pfarramt Schindellegi	123.80
Röm.-kath. Kirchengemeinde Urdorf	100.70
Kath. Pfarramt Wollerau	407.55
Ev.-ref. Kirchengemeinde Stäfa-Hombrechtikon	2'000.00
Röm.-kath. Kirchengemeinde Bonstetten	337.28
Ev.-ref. Kirchengemeinde Höfe Pfäffikon SZ	583.69
Röm.-kath. Pfarramt Opfikon-Glattbrugg	200.00
Ev.-ref. Kirchengemeinde Rüslikon	500.00
Kirchenstiftung St. Konrad	389.70

Gemeinden

Gemeinde Maur	3'000.00
Gemeinde Niederhasli	500.00
Gemeinde Rafz	200.00
Gemeinde Wädenswil	5'000.00
Gemeinde Wiesendangen	1'000.00

Alle Angaben in CHF

Öffentliches Engagement gegen häusliche Gewalt

Unsere tägliche Arbeit für gewaltbetroffene Frauen und ihre Kinder findet an geschützten Orten statt. Gleichzeitig treten wir mit gezielter Öffentlichkeitsarbeit nach aussen, um im Sinne der Aufklärung, Prävention und Bildung über das zu sprechen, was sonst im Verborgenen bleibt. 2025 waren wir besonders aktiv und konnten mit Publikationen, Medienauftritten und weiteren Formaten viele Menschen erreichen.

Neben der Krisenintervention im Frauenhaus Zürich Violetta und der Postvention mit den Nachbetreuungsangeboten wie Vista Nova und Autonomia engagiert sich die SFZ auch in den Bereichen Bildung und Prävention zu geschlechtsspezifischer und häuslicher Gewalt. Im Folgenden eine Auswahl unserer Aktivitäten im Jahr 2025:

Unsere neue Broschüre «Das Frauenhaus Zürich Violetta: Ein Überblick für Fachpersonen» bietet einen Einblick in das Leben im Frauenhaus und zeigt auf, wie unsere Mitarbeitenden die Klientinnen und ihre Kinder begleiten, beraten und unterstützen. Die Broschüre steht auf unserer Website unter «Publikationen» kostenlos zum Download bereit (www.frauenhaus-zhv.ch/publikationen).

Unser neuer Flyer zur 24-Stunden-Helpline richtet sich in 14 Sprachen direkt an gewaltbetroffene Personen. Er liegt an zentralen Orten in Zürich auf (Bibliotheken, Einrichtungen des Gesundheitswesens, Angebote der Jugendarbeit etc.), um möglichst viele Betroffene zu erreichen und gleichzeitig die breite Bevölkerung für das Thema häusliche Gewalt zu sensibilisieren.

Dank der Unterstützung der Stadt Zürich im Rahmen eines dreijährigen Pilotprojekts sowie der Gemeinde Zollikon im Rahmen der Inlandhilfe konnten wir unter anderem mit Plakaten in den städtischen Trams auf das Angebot des Frauenhauses aufmerksam machen. Die Aktion stiess bei den öV-Nutzenden auf grosse Resonanz. Wir erhielten viele Rückmeldungen, auch in Form von Spenden (siehe Seite 11).

Uns erreichen stets viele Interviewanfragen von jungen Menschen zum Thema häusliche und geschlechtsspezifische Gewalt sowie zu unserer Arbeit. Wir freuen uns sehr über das grosse Interesse und bemühen uns, möglichst vielen Anfragen gerecht zu werden. Ab 2026 bieten wir neu regelmässige Online-Fragestunden an, um die Anfragen besser zu bündeln.

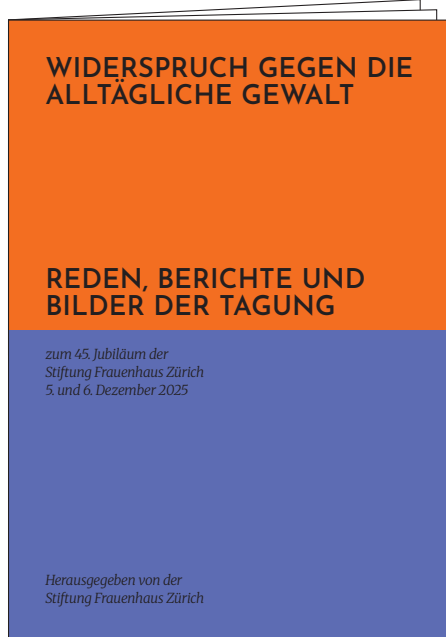
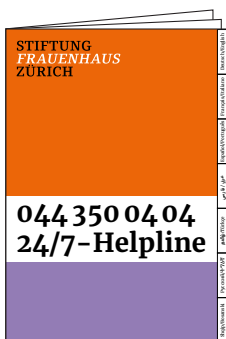
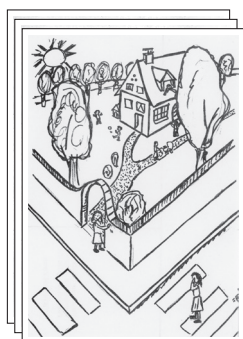
Die erschütternd hohe Zahl an Feminiziden in der Schweiz im Jahr 2025 führte zu zahlreichen Medienanfragen an unsere Stiftung und einer verstärkten Medienpräsenz, etwa im Club von SRF, in der Sendung TalkTäglich von TeleZüri und mit dem Sonntagsgespräch im Tages-Anzeiger.

Auch 2025 waren wir mit dem Mädchenhaus Zürich am Weihnachtsmarkt am Bellevue präsent. Bei vielen berührenden Gesprächen mit Besucher*innen erlebten wir einen grossen Informationsbedarf zu unseren Themen und viel Solidarität für die von Gewalt betroffenen Frauen und Kinder. Danke auch für die wohl-tuenden Zusprüche für unsere tägliche Arbeit.

2025 boten renommierte Rednerinnen und Fachpersonen den rund 200 Teilnehmenden wertvolle Impulse zum Nachdenken und Handeln. Um diese allen interessierten Personen zugänglich zu machen, veröffentlichen wir die Referate sowie Berichte aus den Workshops in Form eines Readers (siehe Seite 16).

An unserer Jubiläumstagung «Widerspruch gegen die alltägliche Gewalt» im Dezember

Anja Derungs, Geschäftsführerin
Stiftung Frauenhaus Zürich



Setzen auch Sie ein öffentliches Zeichen gegen häusliche Gewalt!

Für die gewaltbetroffenen Frauen und Kinder zählt jeder gespendete Franken und jedes sichtbare Zeichen. Bestellen Sie unsere Spendengutscheine, Postkarten und Flyer über: stiftung@frauenhaus-zhv.ch oder Tel. 044 440 37 69
Herzlichen Dank!

Widerspruch statt Jubel: Tagung gegen die alltägliche Gewalt

Die Stiftung Frauenhaus Zürich (SFZ) lud am 5. und 6. Dezember 2025 zu einer Jubiläumstagung mit dem Titel «Widerspruch gegen die alltägliche Gewalt» ein. Rund 200 Personen kamen in der Paulus-Akademie in Zürich zusammen, liessen sich von den Keynotes von Carolin Emcke, Asha Hedayati und Emilia Roig inspirieren und bildeten sich in Workshops zu verschiedenen Aspekten häuslicher Gewalt weiter. Der Reader mit den Reden, Workshop-Berichten und Bildern der Tagung kann bei der SFZ bestellt werden.





Zum 20-jährigen Bestehen des Frauenhauses in Zürich wurde mit verschiedenen Veranstaltungen auf die Realität von Männergewalt in unserer Gesellschaft aufmerksam gemacht. In diesem Rahmen organisierte die SFZ 1999 die Tagung «Ausgelassen», die sich mit der Entwicklung von Frauenprojekten im Spannungsfeld zwischen feministischem Engagement und gesellschaftlicher Vereinnahmung befasste. Das 35-jährige Jubiläum bestritt die SFZ 2015 mit einer Tagung zu häuslicher Gewalt und Gewalt gegen Frauen mit Blick auf Entwicklungen und Engagements in Europa. Als Rückblick auf ihr 40-jähriges Bestehen gab die SFZ das Buch *Wann, wenn nicht jetzt* von Christina Caprez heraus (Limmat Verlag, 2020). Nun würdigte die SFZ das 45-Jahre-Jubiläum mit einer Tagung, die im Zeichen des Widerspruchs stand:

- gegen eine Normalisierung der alltäglichen Gewalt gegen Frauen und ihre Kinder.
- gegen die patriarchalen Machtverhältnisse, die häusliche Gewalt begünstigen.
- gegen die staatliche und institutionelle Gewalt, die oft zusätzlich wirkt.

In ihrer Begrüssung dankte die Geschäftsführerin Anja Derungs den Pionierinnen und Vorkämpferinnen, den ehemaligen und amtierenden Stiftungsrätinnen sowie allen Mitarbeiterinnen der SFZ für ihr Engagement. Sie las aus dem Brief einer ehemaligen Klientin des Frauenhauses vor, die in berührenden Worten formulierte, weshalb es das Frauenhaus so viele Jahre nach seiner Gründung immer noch braucht.

*«Die Gewalt gegen Frauen und Kinder ist so tiefgreifend, so umfassend und systemisch, dass sie – gestützt durch patriarchale Strukturen – immer wieder in ähnlicher Weise geschieht.»
Aus dem Brief einer ehemaligen Klientin des Frauenhauses*



Drei starke Rednerinnen mit tiefgreifenden Keynotes

Eröffnet wurde die Tagung von der Philosophin und Autorin Carolin Emcke. Sie analysierte das erschütternde Phänomen der häuslichen Gewalt und plädierte eindringlich dafür, die Betroffenen «niemals allein» zu lassen, sondern hinzuschauen und für hinreichenden Schutz zu sorgen. Asha Hedayati, als Autorin und Rechtsanwältin spezialisiert auf Gewalt gegen Frauen, zeigte die vielen Aspekte der «stillen» Gewalt des Staates im Umgang mit gewaltbetroffenen Frauen und ihren Kindern auf. Die Autorin und Politologin Emilia Roig vermittelte die Notwendigkeit des intersektionalen Ansatzes, der verschiedene Diskriminierungsformen berücksichtigt und strukturelle Ungleichheiten umfassend analysiert.

Bildung, Austausch und Vernetzung in den Workshops

In zehn Workshops konnten sich die Teilnehmenden über ihre Erfahrungen im Umgang mit dem Thema häusliche Gewalt austauschen und erhielten von Fachpersonen wertvolle Einsichten aus der Praxis, etwa zur Beratung traumatisierter Personen, zu Anti-Rassismus als Entscheidung, zu geflüchteten Frauen, zu den Auswirkungen und Chancen der Restaurativen Justiz oder zur Situation von Frauen mit Behinderungen.

Anja Derungs, Geschäftsführerin
Stiftung Frauenhaus Zürich

Sichern Sie sich Ihren Reader!

Möchten Sie den Tagungsreader druckfrisch in den Händen halten? Bestellen Sie ein Exemplar – oder gleich mehrere, zum Weiterverschenken.

Widerspruch gegen die alltägliche Gewalt – Reden, Berichte und Bilder der Tagung zum 45. Jubiläum der Stiftung Frauenhaus Zürich
Stiftung Frauenhaus Zürich

88 Seiten, 33 Fotos
ISBN 978-3-033-11972-7
Hrsg.: Stiftung Frauenhaus Zürich
Zürich, 2026

27 CHF inkl. Versand
innerhalb der Schweiz



Stiftung Frauenhaus Zürich

Zum Schutz gewaltbetroffener Frauen und deren Kinder

Für Schutz, Sicherheit, Unterkunft, Beratung und Betreuung,
Information und Bildung, Prävention und Nachsorge

Stiftungsrat

Gabriela Medici	Präsidentin
Canan Taktak	Stiftungsrätin Ressort Personal, Vizepräsidentin
Moana Monnier	Stiftungsrätin
Judith Stofer	Stiftungsrätin Ressort Kommunikation & Politik (bis Juni 2025)
Michèle Dünki-Bättig	Stiftungsrätin Ressort Politik (seit März 2025)
Advije Delihhasani	Stiftungsrätin Ressort Finanzen (seit Juni 2025)
Sylke Gruhnwald	Stiftungsrätin (seit November 2025)

Stiftung und Betrieb

Anja Derungs	Geschäftsführerin Stiftung Frauenhaus Zürich
Pascale Navarra	Co-Betriebsleiterin Frauenhaus Zürich Violetta
Rahel Hürzeler	Co-Betriebsleiterin Frauenhaus Zürich Violetta
Nuray Erler	Bereichsleiterin Postvention und Nachsorge (seit Mai 2025)
und alle Mitarbeiterinnen des Frauenhauses Zürich Violetta	
und der Postventionsangebote Vista Nova, Nachbetreuungswohnen und Autonomia	

Stiftung Frauenhaus Zürich

Geschäftsstelle
Quellenstrasse 25
8005 Zürich
Tel. 044 440 37 69
stiftung@frauenhaus-zhv.ch





Frauenhaus Zürich Violetta

Postfach
8021 Zürich
24/7-Helpline: 044 350 04 04
kontakt@frauenhaus-zhv.ch

Spendenkonto PC 80-36000-5
IBAN CH67 0900 0000 8003 6000 5

Mehr über uns

www.frauenhaus-zhv.ch
Wir sind auch auf Instagram
und LinkedIn!

 [stiftung_frauenhaus_zuerich](https://www.instagram.com/stiftung_frauenhaus_zuerich)
 [Stiftung Frauenhaus Zürich](https://www.linkedin.com/company/stiftung-frauenhaus-zuerich)

Impressum

Redaktion: Anja Derungs, Zürich
Lektorat, Korrektorat: Manu Di Franco, Wortkiosk, Biel/Bienne
Titelbild & Gestaltung: Helena Appenzeller, Zürich
Fotografien: Sabine Rock
Druck: Inka Druck AG, Zürich
Papier: Refutura 100 % Altpapier
Versand: Stiftung Zürliwerk
Auflage: 2500 Exemplare